



GARREL

Öffnungszeiten

Rathaus: 8 bis 12, 14 bis 16 Uhr.
Pfarramt St. Johannes Baptist: 8 bis 12 Uhr.
Kath. Bücherei St. Josef: 16 bis 17 Uhr.
Kath. Bücherei St. Johannes Baptist: 16.30 bis 19 Uhr.

EMSTEK

Öffnungszeiten

Rathaus: 8.30 bis 12.30, 14.30 bis 16 Uhr.
Pfarrbüro: 9 bis 12 Uhr.

Minibaggerschaufel gestohlen

Eine Minibaggerschaufel – einen sogenannten 40er-Grubenkübel – haben Unbekannte zwischen Freitag, 14.45 Uhr, und Montag, 7 Uhr, von einer Baustelle im Halter Weg gestohlen. Hinweise an die Polizei Emstek (04473/932180).

Mercedes-Stern abgebrochen

Die Polizei sucht die Täter, die zwischen Freitag, 20 Uhr, und Samstag, 10 Uhr, den Stern an einem Mercedes abgebrochen und gestohlen haben. Laut Mitteilung stand das Auto auf einem Parkplatz in der Antoniusstraße. Hinweise an die Polizei Emstek (04473/932180).

MOLBERGEN

Öffnungszeiten

Rathaus: 8.30 bis 12.30, 14 bis 18 Uhr.
Pfarrbüro: 9.30 bis 12 Uhr.

CAPPELN

Öffnungszeiten

Pfarrbüro St. Peter und Paul: 8.30 bis 12 Uhr.
Rathaus: 8.30 bis 12.30, 14 bis 16 Uhr.
Pfarrbücherei: 17 bis 18 Uhr.

Produktion der Seite

Janine Sieger
Telefon 04441/9560-351

Reporter

Dennis Schrimper / ds
Telefon 04471/178-42
E-Mail:
redaktion@om-medien.de

Thomas Vorwerk / erk

Telefon 04471/178-56
E-Mail:
redaktion@om-medien.de



Musikverein Halen probt heute öffentlich im Mehrgenerationenpark

Die Reihe der öffentlichen Proben im Mehrgenerationenpark in Emstek wird heute mit dem Musikverein Halen um 20 Uhr fortgesetzt. Zuschauer sind willkommen. Weitere geplante Termine sind Dienstag (20. Juli) ab 19.30 Uhr der Musikverein Bühnen und am 30. Juli (Freitag) ab 20 Uhr das Musikkorps Höttinghausen. Die Gemeinde Emstek stellt allen Musikgruppen den Bürgerpark zur Verfügung. Auch Gesangsvereine oder kleinere Bands sind willkommen. Terminwünsche müssen mit der Verwaltung (Linda.eckhoff@emstek.de oder 04473/948421) abgestimmt werden. Foto: Lüske

Zivilcourage: Hohe Ehre für Lebensretter

Alexander Kromm erhält Niedersächsische Rettungsmedaille / 47-Jähriger holt Bewusstlose aus verqualmtem Haus

VON DENNIS SCHRIMPER

Garrel. Dass so viel Aufhebens um seine Person gemacht wird, war ihm nicht wirklich recht. Doch es gilt das alte Sprichwort: Ehre, wem Ehre gebührt. Weil er einer Garrelerin im Februar das Leben gerettet hat, ist Alexander Kromm nun in einer Feierstunde im Garreler Rathaus mit der Niedersächsischen Rettungsmedaille ausgezeichnet worden – eine Ehre, die nur wenigen zuteil wird.

Am 24. Februar war der Unternehmer aus Werlte gegen 11 Uhr mit seinem Mülltonnen-Reinigungsfahrzeug in der Christinenstraße in Garrel unterwegs, als er bemerkte, dass aus einem Bungalow Brandgeruch kam. Er hielt sein Fahrzeug an, klopfte und klingelte, um die Bewohner des Hauses zu warnen. Als niemand antwortete, sich laut einer Anwohnerin aber noch eine Person in dem Haus befinden sollte, schlug Alexander Kromm eine Fensterscheibe ein.

Auf allen vieren kroch der 47-Jährige durch das völlig verqualmte Haus und fand schließlich im Schlafzimmer eine bewusstlose Frau und brachte sie ins Freie. Mit einem in der Nach-



Feierstunde für einen Helden: Alexander Kromm (Mitte) freute sich mit (von links) Gemeindebrandmeister Peter Deeben, Kreisbrandmeister Arno Rauer, Bürgermeister Thomas Höffmann, seiner Frau Marina Kromm, Regierungsbrandmeister Udo Schwarz und dem örtlichen Polizisten Jürgen Pieper über die Auszeichnung. Foto: Schrimper

barschaft wohnenden Feuerwehrmann kümmerte er sich um die verletzte Person. Die Frau und auch ihr Retter wurden daraufhin ins St.-Josefs-Hospital in Cloppenburg gebracht, wo Kromm 24 Stunden zur Beobachtung bleiben musste.

„Nur durch das entschlossene Handeln unseres Retters konnte die bewusstlose Person vor dem sogenannten Rauchtod bewahrt werden“, sagte Garrels Bürgermeister Thomas Höffmann, der Alexander Kromm als „echten und wahren Helden“ bezeichnete. Auch die am Einsatz be-

teiligten Rettungskräfte hätten sein Verhalten als vorbildlich beschrieben. Kromms Zivilcourage verdiene höchste Anerkennung und Respekt. Immerhin habe er nicht eine Sekunde gezögert und sein eigenes Leben und seine Gesundheit zurückgestellt, um zu helfen, so der Verwaltungschef.

„Wo andere zur Seite geschaut hätten, hat Alexander Kromm 'Bürgermut' gezeigt“, so Höffmann. Taten wie diese bewiesen, „dass wir eine offene und soziale Gesellschaft haben, in der Menschen für andere Mitbürger

da sind, wenn es darauf anseiner Verhalten als vorbildlich beschrieben. Kromms Zivilcourage verdiene höchste Anerkennung und Respekt. Immerhin habe er nicht eine Sekunde gezögert und sein eigenes Leben und seine Gesundheit zurückgestellt, um zu helfen, so der Verwaltungschef. „Wo andere zur Seite geschaut hätten, hat Alexander Kromm 'Bürgermut' gezeigt“, so Höffmann. Taten wie diese bewiesen, „dass wir eine offene und soziale Gesellschaft haben, in der Menschen für andere Mitbürger

da sind, wenn es darauf anseiner Verhalten als vorbildlich beschrieben. Kromms Zivilcourage verdiene höchste Anerkennung und Respekt. Immerhin habe er nicht eine Sekunde gezögert und sein eigenes Leben und seine Gesundheit zurückgestellt, um zu helfen, so der Verwaltungschef. „Wo andere zur Seite geschaut hätten, hat Alexander Kromm 'Bürgermut' gezeigt“, so Höffmann. Taten wie diese bewiesen, „dass wir eine offene und soziale Gesellschaft haben, in der Menschen für andere Mitbürger

schen Landesamts für Brand- und Katastrophenschutz, betonte in der Feierstunde, dass die Ehrung Kromms „mehr als nur gerechtfertigt“ sei. „Eine Medaille ist eigentlich noch viel zu wenig.“ Sein rasches und zielgerichtetes Handeln „aus einem Impuls heraus“ sei alles andere als selbstverständlich gewesen. Dadurch ruge er positiv aus der Gesellschaft heraus. Die „hohe Wertigkeit“ der Niedersächsischen Rettungsmedaille zeige sich darin, dass sie nur selten vergeben werde. „Das ist kein Streuartikel“, machte er deutlich.

„Helden gibt es leider viel zu wenig“, ergänzte Garrels Gemeindebrandmeister Peter Deeben, der Kromm mit einem Augenzwinkern dazu einlud, sich der Feuerwehr anzuschließen. Kreisbrandmeister Arno Rauer sagte, dass die Minuten, in denen der Retter zur Stelle war, „kostbar“ gewesen seien.

Der Retter selbst gab sich in der Feierstunde bescheiden. „Ich habe damals gar nicht daran gedacht, später mal hier zu sitzen und geehrt zu werden.“ Wie er sagte, würde er wieder so handeln. Zu der geretteten Frau habe er keinen Kontakt.



Schiff ahoi: Die Kinder hatten am Dienstag sichtlich ihren Spaß, den neuen Spielplatz zu erkunden. Foto: Vorwerk

Kleinkinder wagen sich spielerisch auf hohe See

Erster Themenspielplatz der Gemeinde für Ein- bis Fünfjährige in Sevelten freigegeben

Sevelten (erk). Im Sturm wurde der neue Kleinkinderspielplatz in Sevelten erobert, nachdem Bürgermeister Marcus Brinkmann ihn am Dienstag freigegeben hatte. Es ist der erste seiner Art in der Gemeinde Cappeln und wurde im Zuge des Spielplatzkonzeptes realisiert.

Das Gelände an der Straße „Am Hornesch“ war in die Jahre gekommen. 1990 wurde der Spielplatz angelegt, als dort die Neubauten entstanden sind. Der ist den Elternhäusern entwachsen und so war der Platz zusehends verwaist. Im Ranking für das Spielplatzkonzept, das einer Bachelorarbeit zugrunde liegt, landete das Areal sogar weit hinten, in etwa auf einer Höhe mit dem Spielplatz in Schwichteler.

Auch dort gibt es Pläne für die Zukunft.

Nach dem Westernspielplatz an der Weserstraße in Cappeln und dem Spielplatz am Dorfplatz ist der Sevelter Treffpunkt für die Jüngsten im Alter von ein bis fünf Jahren die dritte nach einem Thema umgestaltete Parzelle. Die Zeichen stehen dort eindeutig auf Seefahrt. Auf kräftigen Federn ist ein Floß gebaut, das in der „Strömung“ wackelt. Ans Steuerrad geht es auf einem Dampfer, durch dessen Bullaugen man ins Innere klettern kann. Über einen Flaschenzug wird die Ladung gelöscht und für einen Piratenschatz gibt es am Ende des 560 Quadratmeter großen Grundstücks eine Höhle. Schaukeln und ein Plätzchen

für die beaufsichtigenden Eltern runden das Ensemble ab.

Ein Budget von 25000 Euro stand zur Verfügung. Zwar gibt es keine unmittelbare fußläufige Verbindung zum Neubaugebiet, Bürgermeister Brinkmann ist aber zuversichtlich, dass Eltern bereit sind, auch Wege in Kauf zu nehmen, wenn sich das Angebot lohnt. Für „Die kleinen Forscher“ aus der Kita war die Anreise im Bollerwagen eine recht bequeme Angelegenheit. Sie konnten es kaum erwarten, die Geräte zu inspizieren.

Brinkmann wollte auf Nachfrage nicht ausschließen, dass es bei einem Kleinkinderspielplatz in der Gemeinde bleibt. Nachdem neben den Themenplätzen auch auf anderen Angeboten ei-

nige Spielgeräte ausgetauscht wurden, soll in Schwichteler das nächste größere Projekt in Angriff genommen werden. Dort ist man in der glücklichen Lage, dass die Erstellung mit Mitteln aus der Dorfentwicklung gefördert wird. Der detaillierte Zeitplan steht dort aber noch nicht fest.

Und Fristen sind nicht immer einzuhalten. „Am Hornesch“ hätten die Mädchen und Jungen bereits einige Wochen toben sollen, doch die Anbieter der Spielgeräte haben teilweise ungewohnt lange Lieferfristen, wie Friederike Effenberger aus dem Fachdienst Soziales, Schulen und Familien erklärte. Das Warten hat sich allerdings gelohnt, wie „Die kleinen Forscher“ bestätigten.